

Atmosphäre als Müllhalde

Kolumne: „Spurengas, Klima und Biergarten“, FR-Meinung vom 29. Juni

Als für unseren Hausmüll die Deponien nicht mehr reichten, bauten wir Verbrennungsanlagen. Wir zahlen dafür heute Müllgebühren. Als unser Abwasser die Flüsse verschmutzte und Fische starben, bauten wir Kläranlagen und zahlen heute dafür Abwassergebühren. Doch unsere gasförmigen Abfälle gehen in die Luft.

Jetzt müssen wir endlich verstehen, dass auch unsere Abgase aus Schornsteinen und Auspuffen einen riesigen Müllberg verursachen, zum Schaden von Klima, Ozeanen und Böden. Nur können wir die Abgase nicht in Mülltonnen, Becken oder Containern einfangen oder auf Müllhalden deponieren. Deswegen zahlen wir bis heute noch – fast – keine Abgasgebühren. Und die Pflanzen, die die Abgase verwerten können – von den Algen bis zu den Bäumen –, schaffen es nicht schnell genug. Im Übrigen fehlen ihnen über kurz oder lang die Nährstoffe, besonders das Phosphat.

Die Atmosphäre ist die größte Müllhalde geworden, ohne Zäune und Mauern, grenzenlos. Deshalb müssen die Abgase einen Preis bekommen, wie Müll und Abwasser, schnell und effizient, um die Mengen zu begrenzen und zu reduzieren. Am effizientesten ist es, die Rohstoffe, die die Abgase – besonders das Treibhausgas Kohlendioxid – verursachen (Öl, Erdgas, Kohle, Holz), am Ursprung ihrer Nut-

zung mit Abgaben zu belegen, ob als CO₂-Steuer, –Abgabe oder –Gebühr, Tonne für Tonne. Vom Ursprung an wirken diese Kosten auf jeden Schritt der Nutzungskette. Viele bestehende Förder- und Lenkungsmaßnahmen können zum Ausgleich abgebaut und eingespart werden, EEG, Zuschüsse für E-Autos, manche Abgaben im Strompreis, CO₂-Zertifikate, Autobahnmaut etc. Die Energie- und Verkehrswende ist auch eine Kulturwende; wir müssen umdenken und anders glücklich werden. Unsere Atemluft, unsere Ozeane dürfen nicht länger zur Müllhalde verkommen!

Die Einführung einer CO₂-Steuer ist konsumorientiert: Wer viel Öl, Gas etc. verbraucht und damit mehr CO₂ erzeugt als andere, zahlt auch mehr für Umweltschäden, unsaubere Luft und Klimaverschmutzung. Eingeführt in zwei oder drei Staffeln/Jahren bietet sie die kurze Zeit, die uns noch bleibt, zur Neuorientierung, Umstrukturierung und zur Umstellung auf ein neues Lebensgefühl. Das haben wir hingekriegt mit der aufkommenden Motokultur in der 50er Jahren, der Digitalisierung der Fotografie und der Kommunikation mit digitalen Medien; das schaffen wir!

Jürgen Hoffmann, Oestrich-Winkel

Alle Leserbriefe des heutigen Leserforums finden Sie unter frblog.de/lf-20190706

Größere Visionen

Zu: „Politik ist keine Vorabendserie“, FR-Politik vom 26. Juni

Die Philosophie von Olaf Scholz kann nicht ganz überzeugen, auch wenn der Vize-Kanzler Recht damit hat, dass ein Beispiel wie Dänemark nicht für eine Renaissance der Sozialdemokratie taugt, da bei genauerem Hinsehen die neue Ministerpräsidentin Mette Frederiksen bei der letzten Wahl zum Folketing ein eher dürftiges Ergebnis erreicht hat und in arithmetischer Hinsicht vom Erfolg anderer Parteien profitiert. Denn die Probleme von CDU und CSU ändern nichts daran, dass sich die SPD derzeit in einer Jahrhundertkrise befindet, aus der heraus nur größere Visionen und Gesellschaftsentwürfe helfen, die wirklich etwas verändern. Wobei gerade hier das große Manko der großen Koalition liegt, wenn man nur einmal daran denkt, wie wenig finanzielle Mittel im neuen Bundeshaushalt für Digitalisierung und künstliche Intelligenz bereitgestellt werden, wo selbst kleinere Länder auf der Welt wie Israel oder Singapur deutlich mehr Geld ausgeben. Deshalb sollte der Finanzminister dringend seinen Kurs hinterfragen. Schon in seiner Zeit als Hamburger Bürgermeister wurde das Thema Internet als aktive politische Gestaltungsaufgabe viel zu träge angegangen, obwohl man sich rechtzeitig auf die Zukunft vorbereiten muss!

Rasmus Ph. Helt, Hamburg

Kipp-Punkt erreicht

Erwiderung auf „Klimaschutz seit 40 Jahren“, Leserforum vom 28. Juni

Sehr geehrte Frau und Herr Momberg, es ist schön dass Sie zu der Sorte Mensch gehören, die sich beschränken kann und versucht, den eigenen ökologischen Fußabdruck möglichst klein zu halten. Wären Sie jedoch damit einverstanden, dass das Stehlen künftig erlaubt ist, weil sie selbst ja ehrlich sind?

Mein Mann und ich, wir haben ein Passivhaus mit Solaranlage auf dem Dach, wir haben kein Auto, bewegen uns fast nur mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV fort und nehmen nur zu speziellen Anlässen ein Carsharing-Auto. Die Zahl der Flüge in meinem Leben kann ich ebenfalls an einer Hand abzählen. Aber was bringt das, wenn die Leute um uns herum ganz anders handeln, sechsmal im Jahr in den Urlaub fliegen und große SUV fahren? Wenn Fliegen weiterhin so billig ist, weil es keine Kerosinsteuer gibt und wenn Inlandsflüge nicht endlich verboten werden?

Was bitte meinen Sie mit Klimahysterie? Eine Studie, die im Januar in der Fachzeitschrift „Proceedings of the National Academy of Sciences“ veröffentlicht wurde, kommt zu dem Schluss, dass die Antarktis seit 2009 jährlich fast 252 Millionen Tonnen Eis verloren hat. Das Eis taut dort jetzt sechsmal so schnell wie zwischen 1979 und 1990. Damit ist einer der gefährlichen Kipp-Punkte erreicht, der nicht mehr rückgängig zu machen sind! Nun kommt alles viel

schlimmer als befürchtet. Der Permafrostboden taut schon auf, Forscher hatten erst in 70 Jahren damit gerechnet! Wenn das so weitergeht, setzt der Boden große Mengen von Methan frei, welches auf 100 Jahre gerechnet ein wirksameres Treibhausgas ist als Kohlendioxid! Schon jetzt gibt es überflutete Inseln im Pazifik, die aufgegeben werden mussten, und durch den Klimawandel ausgelöste Missernten.

Ich habe mich auf der Demonstration am Tagebau Garzweiler an einem RWE-Stand mit einem Mitarbeiter unterhalten. Der Mann erzählte mir von zwei nagelneuen Gaskraftwerken, die den Strom auf viel saubere Weise mit viel weniger CO₂-Ausstoß herstellen könnten. Diese Kraftwerke stehen still! Er erzählte mir auch, um wie viel billiger RWE den Strom mit dem Braunkohlekraftwerk produzieren kann.

Es ist deshalb wichtig, dass vernünftige Menschen wie Sie endlich aufwachen und Druck auf die Politik machen! Wenn wir jetzt nichts mehr machen, haben wir weitere Kipp-Punkte erreicht und dann ist es zu spät. Wie wir in den nächsten zehn Jahre handeln, bestimmt, wo und wie Menschen auf diesem Planeten künftig noch leben können. Bitte engagieren sie sich für die nachfolgenden Generationen und machen sie Druck auf die Politiker der CDU, auch und gerade weil Sie diese bisher gewählt haben!

Antje Sander, Darmstadt